



**EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE BRIG
KIRCHGEMEINDERAT**

Tunnelstrasse 9, 3900 Brig; T 027 923 16 19

An den Stadtrat der Gemeinde Brig-Glis
z.Hd. Stadtpräsidentin Viola Amherd
Alte Simplonstrasse
3900 Brig

EINSCHREIBEN

Beschluss des Stadtrates zur Evangelischen Schule

Brig, 28. Februar 2011

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Stadträte

Den Beschluss des Stadtrates vom 22. Februar 2011 zur sofortigen Kündigung der geltenden Vereinbarung mit dem Ziel der Auflösung der Evangelischen Schule haben wir mit Überraschung und Bestürzung zur Kenntnis genommen.

Wir sind überrascht und bestürzt darüber, ...

- ... dass uns für diese unangekündigte und abrupte Kündigung der geltenden Vereinbarung keine sachlich hinreichenden Gründe genannt wurden;
- ... dass auf unsere schriftlich und mündlich detailliert dargelegten Argumente gegen das Vorschlagspapier der Schuldirektion keinerlei Bezug genommen wurde;
- ... dass auf unsere schriftlich und mündlich immer wieder angebotene Gesprächs- und Kompromissbereitschaft zur einvernehmlichen Lösung allfälliger Probleme nicht weiter eingegangen wurde.

Wir weisen darauf hin, dass wir uns stets als vertragstreu und kompromissbereit erwiesen haben, während die Schuldirektion seit geraumer Zeit die geltende Vereinbarung in Wort und Tat nachweislich zu diskreditieren suchte. Es erscheint schlicht unverständlich, wie ein lösbares (!) organisatorisches Detailproblem sowie ein in sich widersprüchliches Papier der Schuldirektion, welches sich zudem noch fragwürdiger Ressentiments gegen eine konfessionelle Minderheit bedient, den Stadtrat dazu verleiten kann, eine traditionsreiche Schule mit anerkanntem Leistungsausweis ohne einen wirklich plausiblen Grund und ohne den ernsthaften Versuch einer Kompromisslösung auflösen zu wollen.

Wir müssen gestehen, dass es unter diesen Umständen sehr schwierig sein wird, sowohl den unmittelbar Betroffenen als auch einer uns verbundenen Öffentlichkeit Ihren Entscheid zu erklären. Aus unserer Sicht ist ein derart weitreichender Beschluss nicht nachvollziehbar und lässt alle gebotene Verhältnismässigkeit vermissen.

Sie räumen der Trägerschaft ein, innerhalb einer Monatsfrist „konkrete Vorschläge an den Stadtrat einzubringen, welche allenfalls dazu führen könnten, dass der Stadtrat seinen Entscheid zurücknehmen könnte“. – Auch diese Aufforderung hinterlässt Ratlosigkeit, liegen Ihnen die Vorschläge der Trägerschaft doch bereits ausführlich dokumentiert vor. Konkret handelt es sich um folgende Vorschläge:

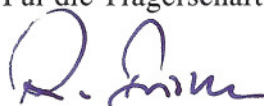
1. **Zur Vermeidung von Härtefällen bei der Zuteilung nicht reformierter Schüler an die Evangelische Schule** hat Ihnen die Trägerschaft folgenden praktikablen Vorschlag unterbreitet: „Es wäre ein Leichtes, die Eltern neu eintretender Primarschüler im Zuge der Anmeldung per Formular einfach ankreuzen zu lassen, ob sie – unter Berücksichtigung des eigenen Profils der Evangelischen Schule (z.B. erweiterter Musikunterricht) – mit einer Zuteilung ihres Kindes in dieselbe einverstanden wären. Mit dieser einfachen Lösung wäre niemand überfordert, zugleich aber wäre für alle Seiten viel gewonnen.“ (*Brief vom 21. August 2010 an den Schuldirektor*). Dem Vorhalt, diese Möglichkeit existiere bereits, begegnen wir mit dem unterstützenden Vorschlag, dieses Instrument a) den Eltern durch gezielte Information über die Evangelische Schule klarer bewusst zu machen, b) nachhaltig anzuwenden und c) mit Hilfe konsequenter Auswertung weiter zu optimieren.
2. **Zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit** haben wir Ihnen vorgeschlagen, „dass ein zu bildender »Koordinationsrat Evangelische Schule« (KES) mindestens einmal im Schuljahr zu einer Sitzung tagt, um aktuelle Fragen der Umsetzung der Vereinbarung sowie der einvernehmlichen Kooperation zu beraten. Wir schlagen folgende Zusammensetzung dieses Koordinationsrates vor: der Schulpräsident, der Schuldirektor, zwei Vertreter der Trägerschaft (z.B. der Präsident und der Pfarrer) sowie der/die Schulleiter/in der Evangelischen Schule.“ (*Empfehlungen zur künftigen Zusammenarbeit betreffend die Evangelische Schule, vom 12. Januar 2011 an die Schulkommission sowie vom 16. Februar 2011 an den Stadtrat*). Wir sind überzeugt, dass durch dieses Instrument konstruktive und nachhaltige Konsens-Lösungen für alle sich in der Praxis ergebenden Fragen erreicht werden können.

Die Vorschläge der Trägerschaft liegen also längst auf dem Tisch und warten lediglich darauf, in der Praxis erprobt und ausgewertet zu werden. Wir fänden es fair, wenn Sie diesen Instrumenten ernsthaft Raum geben würden. Zudem haben wir bisher hinreichend signalisiert und bewiesen, dass wir zur einvernehmlichen Lösung sämtlicher Fragen im Rahmen der geltenden Vereinbarung gerne bereit sind. Diese Bereitschaft gilt selbstverständlich auch jetzt.

Zu einer etappierten Auflösung der Evangelischen Schule kann die Trägerschaft allerdings nicht Hand bieten, da durch eine auf Beginn des neuen Schuljahres wirksam werdende Aufkündigung der vertraglichen Vereinbarung die Evangelische Schule in einen *faktisch rechtloser Zustand* gedrängt würde.

Wir möchten Sie deshalb inständig bitten, einen Kurs der Vernunft einzuschlagen und auf Ihren Entscheid vom 22.2.2011 zurückzukommen.

Mit freundlichen Grüssen
Für die Trägerschaft



R. Frische, Pfarrer



A. Lüthi, Präsident